

beWild
wusst

www.bewusstwild.de
info@bewusstwild.de



Wildwege e.V.

bewusst wild ist eine Initiative von

Wildwege e.V. · Postfach 5848 · D-79026 Freiburg im Breisgau

www.wildwege.de · info@wildwege.de · fon 0761-76 80 48 6 · mob 0176-63 16 11 68



**Naturpark
Südschwarzwald**



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

Gestaltung · www.matthiaswieber.de

bewusst wild

...eine Initiative für den bewussten Umgang mit Wildtieren und ihrem Lebensraum.

Verläuft durch dein Schlafzimmer auch ein Winterwanderweg? Vielleicht ein Geocache unter deinem Sofa?

Inwiefern stören wir Wildtiere während unserer Freizeitaktivitäten? Die Initiative **bewusst wild**

gibt Einblicke in den Alltag der Wildtiere, und informiert worauf du zum Beispiel beim Wandern, Schneeschuhlaufen oder Mountainbiken achten kannst, um Wildtiere in ihrem Lebensraum nicht unnötig zu stören.

Mach mit! Bekenne dich **bewusst wild** und übernimm Verantwortung, wenn du dich in der wilden Natur bewegst.

...eine Initiative von Wildwege e.V.

Der Verein Wildwege engagiert sich für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume mit Umweltbildung und Naturschutzprojekten. Sein Ziel ist ein bewusstes Erleben der hei-

mischen Wildnis, um einen nachhaltigen Umgang mit Wildtieren zu ermöglichen. In Kooperation mit dem Naturpark Südschwarzwald wurde von Wildwege die Initiative **bewusst wild** gegründet.

Naturpark Südschwarzwald

Der Südschwarzwald ist eine der schönsten Erholungsregionen Deutschlands: Berge, wilde Schluchten, urige Schwarzwaldhöfe, blühende Wiesen, dichte Wälder – eine einzigartige Mischung aus Natur, Kultur und Tradition.

Der Naturpark Südschwarzwald beherbergt viele Tier- und Pflanzenarten, die hier heimisch und einzigartig sind. Als größter Naturpark Deutschlands stellt er sich der Verantwortung als Lebensrauminsel für zahlreiche wildle-

bende Tiere, und setzt sich gleichzeitig für einen nachhaltigen, sanften Tourismus ein, der Natur und Umwelt nicht schadet. Nicht nur für seltene Waldbewohner, wie Auerhuhn und Luchs, unterstützt der Naturpark Naturschutz- und Umweltbildungsprojekte mit dem Ziel, Begeisterung zu wecken, Wissen zu vermitteln und auch aktiv Lebensräume zu erhalten und zu gestalten.

Mehr Informationen unter
www.naturpark-suedschwarzwald.de



bekenne dich wild



Stress im Wald

Mit der Zunahme verschiedener Freizeitaktivitäten halten sich immer mehr Menschen im Lebensraum von Wildtieren auf und Beruhigungen nehmen zu. Ob mit dem Hund oder mit dem Mountbike oder den Schneeschuhen unterwegs - Wer ein paar Regeln einhält, schützt Wildtiere, Verbotsschilder wären dann Schnee von gestern.

Denn **bewusst wild** heißt,

das »Warum« hinter Regeln und Verbotsschildern zu verstehen und zu erkennen, wie man selbst einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt im Schwarzwald leisten kann. Genau wie wir Menschen brauchen Tiere Nahrung und einen Platz, an dem sie ungestört sein können. Tiere fühlen sich dann ungestört, wenn der Mensch für sie berechenbar bleibt. Das wird dann möglich, wenn er sich

in der Natur an Wege oder markierte Pisten hält und nicht während der Dämmerungszeit, der aktivsten Zeit der vieler Tiere, querfeldein durch den Wald läuft. Besondere Rücksicht

gilt auch während der Zeit der Partnersuche und der Jungenaufzucht und wenn Wildtieren ein geeignetes Rückzugsgebiet fehlt wie zum Beispiel eine Wildruhezone.

Wir sollten uns also immer wieder bewusst werden, wo wir uns gerade befinden, welche Waldbewohner hier leben und welche Auswirkung unser Verhalten auf sie haben kann.

Sei bewusst wild, indem du folgende Regeln beachtest:

1. berechenbar



Solange du dich auf Wegen und Pisten befindest, bleibst du für Wildtiere berechenbar und wirst von ihnen nicht als Bedrohung eingestuft. Wenn du dennoch die Wege verlässt, sei dir einfach bewusst, dass du dadurch eine Fluchtreaktion auslösen kannst. Das gilt auch für deinen Hund!

Oft wissen die Tiere ganz genau, wo sie mit dem Mensch zu rechnen haben und betrachten ihn dann nicht einmal mehr als Gefahr. Schlägt sich der Mensch allerdings ohne Rücksicht durch Gebüsch und Wald, führt das zu einer Fluchtreaktion der Tiere. Das Tier fühlt sich in Bedrängnis und reagiert panisch. Zum Beispiel Rothirsche flüchten oft

mehrere Kilometer bis sie sich wieder sicher fühlen. Durch die plötzliche und lange andauernde Anstrengung verlieren die Tiere viel Energie. Das ist vor allem im Winter richtig gefährlich. Denn zu dieser Zeit ist Nahrung knapp oder schwer verdaulich und die wertvollen Energiespeicher können nur noch schwer oder gar nicht wieder aufgefüllt werden.

2. begeistert sein



Informier dich, wie Wildtiere leben, wo sie schlafen, was sie fressen und wann sie Ruhe brauchen. Du wirst begeistert sein, was alles um dich herum passiert, ohne dass du es bemerkst!

Wenn wir im Wald unterwegs sind, sind wir keineswegs alleine. Auch wenn wir keine Tiere sehen oder hören, kann es doch sein, dass wir gerade durch ihr Schlaf- oder Esszimmer laufen ohne es zu wissen, und sie dadurch bei ihren Gewohnheiten stören.

Je mehr du über Wildtiere und ihre Lebensweisen Bescheid weißt, desto eher wirst du sie

bemerken und du wirst begeistert sein, was manche Wildtiere so leisten können: Zum Beispiel ein Auerhahnküken muss innerhalb von vier Monaten sein Gewicht fast ver Hundertfachen! Für uns Menschen würde das im Vergleich bedeuten, dass wir bei einem Geburtsgewicht von 3000 Gramm bereits nach vier Monaten 300 Kilogramm wiegen müssten.

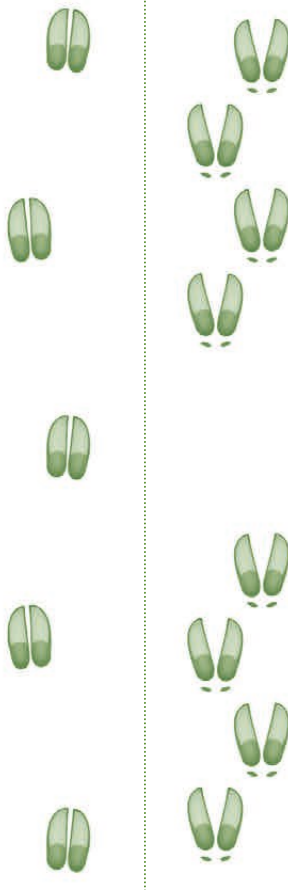
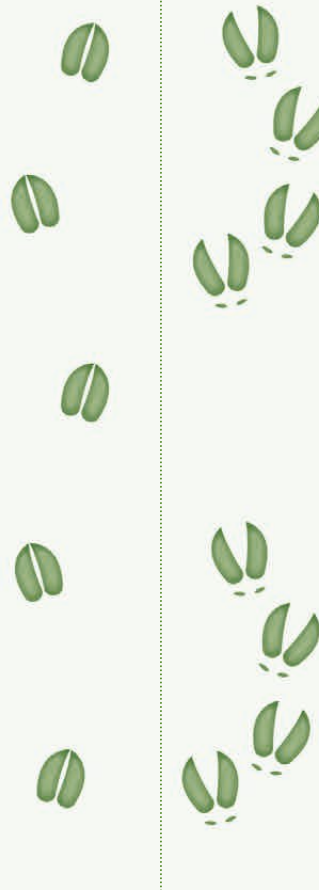
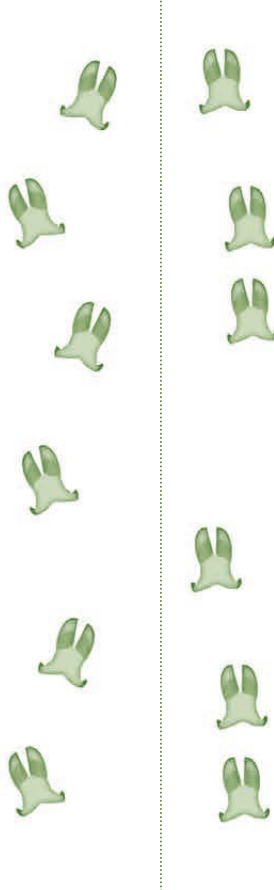
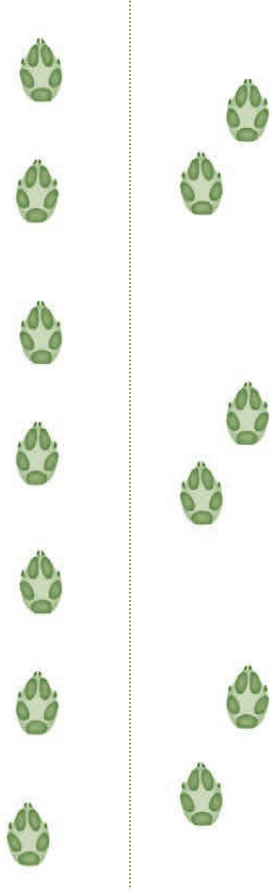
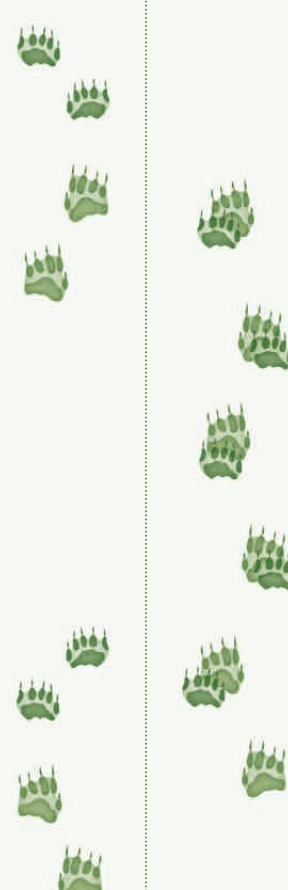
3. betrachtungsweise



Stell Dir einfach vor, der Wald ist auch das Ess- und Schlafzimmer für Wildtiere. Nimm also Rücksicht, vor allem in der Dämmerungszeit, im Winter und in ausgewiesenen Ruhezeiten.

Ändern wir die Betrachtungsweise und stellen uns vor, es würde immer das Handy klingeln, wenn wir essen oder schlafen wollen! Das wäre doch auf die Dauer ziem-

lich anstrengend, oder? Indem wir unsere Betrachtungsweise ändern, verstehen wir besser, wie unser Verhalten mit den Lebensweisen von Wildtieren zusammenhängt.

 Auerhahn		 Rothirsch		 Reh		 Wildschwein		 Feldhase		 Fuchs		 Dachs		 Steinmarder	
 8-12 cm		 6-7 cm		 4,5 cm		 6 cm		 7-9 cm Hinterpfote  5 cm Vorderpfote		 8-12 cm		 5 cm Vorderpfote  4 cm Hinterpfote		 3-4 cm Vorderpfote  3-5 cm Hinterpfote	
Spurensuche Vor allem im Winter sehen wir, dass wir nicht allein im Wald sind. Wer außer uns noch unterwegs ist, kannst du am besten an den Spuren im frischen Schnee sehen. Tierspuren erkennen ist eine hohe Kunst: Meist sind die Trittsiegel und Fährten nicht so bilderbuchhaft zu finden. Doch mit ein wenig Übung, werden dir die Spuren spannende Tiergeschichten erzählen.		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend		 gehend flüchtend	
															
Januar		Tierkalender Zeit der Jungenaufzucht Partnersuche				Je nach Nahrungsangebot können die Sauen auch das ganze Jahr über Junge bekommen.		Die Paarung der Feldhasen nennt man Rammeln.		In der Ranzzeit, der Zeit der Partnersuche, hört man häufig das helle und heisere Ranzbellen der Füchse.					
Februar												Dachse sind manchmal als Einzelgänger unterwegs, können aber auch in großen Familienclands zusammenleben.			
März						Wildschweine leben in Verbänden, sogenannten Rotten. Der Kern der Rotte besteht aus der Sau mit ihren Frischlingen.				Bereits nach ca. 50 Tagen bringt die Fähe, das Fuchs-weibchen, ihre Welpen zur Welt. Jungfüchse sind in den ersten Wochen grau.				Nach 9 Monaten kommen bis zu 4 Jungmarder auf die Welt.	
April	Wenn der Auerhahn balzt, tanzt und singt er um seine Partnerin anzulocken.														
Mai				Die Rehkitze werden auf waldnahen Wiesen geboren. Dort bleiben sie fast vier Wochen im hohen Gras versteckt.											
Juni		Den weiblichen Hirsch nennt man Alttier. Die Alttiere leben zusammen mit ihren Hirschkalber in Rudeln zusammen.						Dreimal, manchmal sogar viermal im Jahr, kann eine Häsin Junge werfen, zwei bis vier pro Wurf.							
Juli						Das männliche Reh nennt man Rehbock.						Ausser während der Paarungszeit oder wenn sie auf Nahrungssuche sind, befinden sich die Dachse die meiste Zeit in ihrem Bau unterhalb der Erde. Man nennt sie deshalb auch Erdmarder.		Der Steinmarder und der Baummarder sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Doch nur der Steinmarder versteckt sich gern auf unseren Dachböden.	
August	Heidelbeeren sind die Hauptmahlzeit des Auerhuhns. Im Winter frisst es vor allem Nadeln, Samen und Insekten.														
September		Während der Brunft hört man die männlichen Hirsche röhren													
Oktober															
November															
Dezember															